

SACRED & SECRET

Das geheime Bali

ein Film von

BASIL GELPKE

Nach dem gleichnamigen Buch von GILL MARAIS

MAL/CH 2010 / 86 Min.

VERLEIH SCHWEIZ

Columbus Film Seestrasse 41a 8002 Zürich

Telefon 044 462 73 66 info@columbusfilm.ch

KONTAKT PRESSE

selinawillemse@columbusfilm.ch

Informationen und Bilder unter

www.balithefilm.com

Kinostart: 25. November 2010

Für die Balinesen sind Kultur und Religion dasselbe. Im Mittelpunkt ihrer religiösen Überzeugungen steht der Glaube an die Wiedergeburt des Menschen. Im Leben geht es deshalb nicht in erster Linie um die Ansammlung materieller Güter sondern um den Erwerb guten Karmas für das nächste Leben.

KURZINHALT

Bali ist nicht einfach eine paradiesische Ferieninsel immer lächelnder und sanfter Eingeborener. Die kleine Insel ist geprägt von einer erstaunlich komplizierten und oftmals widersprüchlichen Spiritualität, die alle Lebensbereiche durchdringt. Die Balinesen leben in einer zutiefst magischen Welt und sind überzeugt davon, wiedergeboren zu sein und zu werden.

Auf Bali hat sich bis heute eine uralte Form des Hindu-Buddhismus erhalten, einer Religion, die vor der Islamisierung und Kolonialisierung in ganz Südostasien verbreitet war. Die Balinesen selbst sprechen von „Hindu Dharma Bali“.

„SACRED & SECRET – Das geheime Bali“ lässt den Zuschauer teilhaben an den geheimnisvollen und oft verstörenden Zeremonien, wie sie die Balinesen von ihrer Geburt bis zu ihrem Tod - und hinein in ihre Wiedergeburt - begleiten.

Der Film dokumentiert eines der grossen Kulturerbe der Menschheit und erinnert uns alle an die Flüchtigkeit unseres irdischen Seins und materiellen Besitzes.

LANGINHALT

Der Alltag auf Bali ist gefährlich. Und dabei meinen wir nicht die beiden hochgradig aktiven Vulkane und die immer drohende Gefahr eines grossen Erd- oder Seebebens und eines Tsunamis.

Die Balinesen sind überzeugt, dass die sichtbare, materielle und sinnlich erfahrbare Welt nur die Oberfläche der Dinge darstellt. Für sie gibt es eine unsichtbare, immaterielle Welt, bewohnt von Göttern, Geistern, Dämonen – und ihren Vorfahren. Unsere sichtbare Welt wird aus dieser unsichtbaren, magischen Welt heraus erschaffen und gesteuert.

Deshalb müssen die Balinesen jeden Tag grosse Energie darauf verwenden, diese unsichtbare Überwelt gnädig zu stimmen. Sie selbst sprechen vom Herstellen eines Gleichgewichts zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren. Zu diesem Zweck führen sie unzählige kleine und grosse Zeremonien und Rituale durch, die einen grossen Teil ihrer Lebenszeit und ihrer materiellen Möglichkeiten in Anspruch nehmen.

Die Balinesen sind davon überzeugt, dass sie immer wieder wiedergeboren werden. Ihr gegenwärtiges Leben ist nur eines von vielen auf dem Weg ins Nirwana. Doch nur ein „richtig“ geführtes Leben sichert eine glückliche Wiedergeburt. Wer Schlechtes tut, wird möglicherweise als Hund wiedergeboren...

Für die Balinesen sind wir Menschen alle gefangen in einem sich endlosen drehenden Rad kosmischer Kräfte. Schon die alten Schriften der balinesischen Hohepriester berichten in ausserordentlicher Komplexität von Konzepten wie dem Mikro- und Makrokosmos. Ideen, die den wissenschaftlichen Erkenntnissen der modernen Welt erstaunlich ähnlich sind.

„SACRED & SECRET – Das geheime Bali“ dokumentiert zum ersten Mal die spirituelle Welt Balis für das Kino und lässt den Zuschauer teilhaben an den geheimnisvollen und oft verstörenden Zeremonien, wie sie die Balinesen von ihrer Geburt bis zu ihrem Tod und hinein in ihre Wiedergeburt begleiten. Viele der Zeremonien wurden dabei zum ersten Mal fürs Kino gefilmt und sind von zeitloser Schönheit: So werden wir zu Zeugen der grössten balinesischen Kremation der letzten 30 Jahre - vielleicht der weltweit grössten Kremation der letzten Jahrzehnte überhaupt. In wenigen Minuten werden nicht nur die Leichen der verstorbenen Mitglieder des Königshauses von Ubud verbrannt, sondern es geht auch die kunstvolle, unentgeltlich geleistete Arbeit vieler Hundert Menschenjahre in Flammen auf – mitsamt Vergoldungen im Gewicht mehrer Kilos. (<http://balithemovie.com/Media/newyorktimes.pdf>).

Für die Balinesen ist das eine Erinnerung daran, dass das Leben aus mehr besteht als aus der Anhäufung materieller Güter. Wichtiger als materieller Erfolg ist es, durch „richtiges“ Handeln gutes Karma zu erwerben.

DIE CREW

Regie	Basil Gelpke
Produzent	Julian Shori
Produktionsleitung	Valerie Lew
Kamera	Julian Shori (DOP), Eric Oh, Victor Lim, Khairun Lamb, Steve Rushworth
Ton	Atan Radzi
Schnitt	Jakob Nägeli
Musik	Brian Burman
Tonstudio	Imaginex, Kuala Lumpur
Grafik & Titeldesign	GS Productions, Kuala Lumpur
Postproduktion	GS Productions, Kuala Lumpur
Grading	Digital Magic, Hongkong
Eine Produktion der	GS Productions, Kuala Lumpur und der Lava Productions AG, Zürich

Nach dem Photobuch von Gill Marais, Uzès, France und Ubud, Bali

DIE INSEL

Bali ist eine kleine Insel in Indonesien, dem grössten Inselstaat der Welt. Dreieinhalb Millionen Einwohner leben auf der Insel, auf einer Fläche kleiner als der Kanton Graubünden.

Doch es gibt kaum jemanden, der den Namen „Bali“ nicht schon gehört hätte und er löst fast immer Phantasien und Sehnsüchte aus. Warum ist das so?

Bereits in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die kleine Insel zur Projektionsfläche westlicher Sehnsüchte und fälschlicherweise zum Inbegriff einer idealen Südseewelt bevölkert von „guten“ und „unschuldigen“ Eingeborenen – ähnlich Gaugin's Tahiti. So wurde Bali bereits vor dem 2. Weltkrieg zum Ziel hedonistischer Aussteiger und Künstler aus dem Westen. Besucher aus der damals noch eher pruden westlichen Welt waren tief beeindruckt von ‚oben ohne‘ badenden Balinesinnen und dokumentierten die „unschuldigen Eingeborenen“ in Malerei, Photographie und Literatur. Solche Darstellungen fanden – oft unter dem Deckmantel des Interesses an fernen Ländern und fremden Sitten - reissenden Absatz. Der Schweizer Photograph Gotthard Schuh veröffentlichte 1940 sein Photobuch „Inseln der Götter“, und landete damit einen Bestseller mitten in der düsteren Zeit des 2. Weltkrieges. Vicky Baum's Buch „Liebe und Tod auf Bali“ wurde zum Kult- und Sehnsuchtsroman einer ganzen Generation.

Heute zeigen sich die Balinesinnen kaum mehr „unschuldig oben ohne“, Bali wird jährlich von rund drei Millionen Touristen besucht und kämpft mit Umweltproblemen. Im wirtschaftlich boomenden Asien ist Bali heute die beliebteste Inselferierdestination und bereits heute kommen die meisten Touristen aus Asien selbst. Und doch hat sich im Kern erstaunlich wenig verändert.

Die balinesischen Zeremonien von heute sind zu einem guten Teil dieselben wie sie bereits vor rund vielen Jahrhunderten im legendären hinduistisch-buddhistischen Königreich von Majapahit auf Java praktiziert wurden. Heute haben sich diese uralten Rituale und Zeremonien, die einst in einem grossen Teil Südost-Asiens verbreitet waren, nur auf der winzigen Insel Bali erhalten. Während der Islamisierung Javas durch seefahrende arabische Händler flohen viele Priester und Angehörige der Königsfamilie von Java auf die kleine Nachbarinsel Bali, wo sich ihre religiösen Traditionen mit dem Glaubenssystem der balinesischen Urbevölkerung zu dem vermischten, was heute als balinesische Form des Hinduismus oder „Hindu Dharma Bali“ bekannt ist.

Nicht zuletzt dank ihrer Sichtbarkeit im Alltag und ihrem Einfluss auf Verhalten und Wesen der Balinesen machen diese religiösen Traditionen die hinduistische Insel zur grössten Touristenattraktion Indonesiens - mit rund 250 Millionen Einwohnern gleichzeitig das grösste muslimische Land der Erde. Trotzdem erleben die allermeisten der über drei Millionen Touristen, die Bali jedes Jahr besuchen, kaum mehr als die raffinierte Gastfreundlichkeit der Balinesen, eine folkloristische Darbietung im Hotel oder eine der unzähligen, zufällig vorbeiziehenden Prozessionen.

DIE MUSE DER FILMEMACHER

Gill Marais, französisch-südafrikanische Photojournalistin, pendelt mit über 80 Jahren im Unruhestand zwischen Uzès in Südfrankreich und Ubud in Bali. Sie lebt seit Anfang der 90er Jahre einen Grossteil des Jahres in Bali und war uns Inspirationsquelle und Türöffnerin zugleich.

Gill Marais steht für Interviews gerne zur Verfügung.

DIRECTOR'S NOTE

Es tönt ein wenig abgedroschen, aber es ist trotzdem nicht weniger wahr. Ich wollte diesen Film eigentlich gar nicht machen, im Nachhinein muss ich sagen, er entstand fast von selbst...

Ich hatte bereits früher einmal auf Bali Ferien gemacht, war aber als Agnostiker nicht sonderlich am spirituellen Leben der Insel interessiert gewesen. Überhaupt hatte mir die Insel bei meinem ersten Besuch gar nicht so richtig gefallen und dann wurde ich auch noch ziemlich krank... Nein, Bali war eigentlich nicht meine Lieblingsdestination.

Kinodokumentarfilme sind aufwendige Unterfangen und ernähren keine Familie. 2007 hatte ich gerade „A Crude Awakening“ („The Oilcrash“) fertig gestellt und drehte auf Bali eine Dokumentation fürs Fernsehen über Bambus. Am letzten Tag unseres kurzen Aufenthaltes brachte man mir und meinem Freund Julian Shori, einem malaysischen Kameramann (und dem späteren Produzenten von „SACRED & SECRET – Das geheime Bali“), ein Photobuch: Es war „Bali – Sacred and Secret“ von Gill Marais.

Wir waren beide sofort absolut fasziniert vom visuellen Reichtum dieses Buches, kontaktierten Autorin und Photographin Gill Marais, verliebten uns alle ineinander und in Bali und beschlossen sogleich voller Enthusiasmus, einen Film zu drehen... Normalerweise ist das dann das Ende eines Projektes. In der Filmwelt gibt es viele Filme, aber noch viel mehr Projekte...

Doch dann entwickelte sich eine rege Reisetätigkeit zwischen Indonesien, Malaysia, Frankreich und der Schweiz. Das Projekt fand in kürzester Zeit eine unerwartete Finanzierung und schon bald konnten wir mit den Dreharbeiten beginnen.

Dabei kam uns beim Zugang zu den Zeremonien zugute, dass wir eine Crew zusammen stellen konnten, die Bahasa sprach (Malaysia und Indonesien teilen sich dieselbe Sprache). Die Schweizer waren ausser mir eher im Hintergrund tätig, im Schnitt, der Produktion, der wissenschaftlichen Beratung und bei der Musik. Viele grosse, laute, weisse Menschen hätten den Zugang zu den geheimen Tempelzeremonien, wie wir ihn gehabt haben, nie erhalten. Sie hätten wohl auch kaum die Geduld gehabt, zurechtzukommen mit den ständigen Verzögerungen, die balinesische Zeremonien fast

immer mit sich bringen. Was auf 16 Uhr angekündigt ist, beginnt oft erst um 3 Uhr morgens oder einen Tag später, manchmal ist es aber auch bereits vorbei, wenn man um 15 Uhr im Tempel eintrifft... Die Zeit auf Bali ist wie ein elastisches Gummiband.

Leider sieht das Schweizer Filmgesetz eine Koproduktion zwischen Malaysia und der Schweiz nicht vor, ja es gibt überhaupt kein einziges Koproduktionsabkommen zwischen der Schweiz und einem asiatischen Land. Dass nun nach einer langen Dreh- und Produktionszeit mit all den üblichen Schwierigkeiten dieser Film, der gemäss der Logik der Berner Filmbeamten kein Schweizer Film sein durfte, trotzdem in Schweizer Kinos gezeigt wird, freut uns natürlich sehr. Den Schweizer Steuerzahler hat es jedenfalls nichts gekostet.

In allererster Linie aber haben wir den Film für die Balinesen gemacht: Als Referenz an ihre und Dokumentation über ihre einzigartigen Kultur, die sich all die Jahrhunderte erhalten hat. Der Massentourismus hat auf Bali seine Spuren hinterlassen, doch das spirituelle Leben der Insel hat den Einfluss der modernen Zeit relativ unbeschadet überstanden.

Hoffen wir, dass das so bleibt. Die Balinesen aber sagen: Alles ändert sich immer und fürchte Dich nicht vor dem Wandel.

Es gibt weit mehr als materielle Werte im Leben und das Leben ist viel tiefer als es im Alltag scheint - das ist die überaus aktuelle Botschaft, die wir im Westen von den Balinesen lernen können.

DER REGISSEUR Basil Gelpke

Geboren 1962 in Basel-Stadt.

Bürger von Waldenburg, BL.

Schulen in Basel-Stadt.

Studium der Ethnologie, Uni Basel, Uni Wien.

TV-Journalist und Filmemacher

- 1987/88 Redaktor beim Schweizer Fernsehen
- 1988/89 Korrespondent des European Business Channel in Paris
- 1990/91 Redakteur für Gruner+Jahr / Bertelsmann, Köln
- 1992 Realisierung des TV-Dokumentarfilms „Die künstlichen Paradiese“
über Albert Hofmann für den WDR, Köln
- 1992/93 Chef vom Dienst, n-tv, Berlin
- seit 1994 Filmautor bei NZZ Format, Zürich
- seit 1999 Produzent bei Lava Pictures, Zürich
- 2006 Realisierung des Dokumentarfilms „The Oilcrash“ („A Crude Awakening“),
Realisierung des TV-Dokumentarfilms „Digital Asia“
- 2007 Gründung des Vereins ASPO Schweiz(www.aspo.ch), Realisierung des TV-
Dokumentarfilms „Vulkane – Geologie im Zeitraffer“
- 2010 Dreharbeiten für „Human 2.0 / Mensch 2.0“ für NZZ Film und Fernsehen,
Zürich und dctp GmbH, Düsseldorf. Co-Realisation mit Alexander Kluge

Auszeichnungen THE OIL CRASH:

- Publikumspreis, 2006 Galway Film Festival
- Zürcher Filmpreis 2007
- Jury Prize „Golden Sun“, Barcelona Cinema Festival 2007
- Best Documentary, Palm Beach International Film Festival 2007
- Best of Fest, 2007 Tahoe/Reno International Film Fest
- Zwei Nominierungen für den Grierson Documentary Award, UK

Über 50 Festivalteilnahmen, u.a. an A-Liste Festivals in Warschau, Edinburgh, AFI Los Angeles, Zürich, Newport und Melbourne.

Filmografie

2010 SACRED & SECRET, Kino-Dokumentarfilm, 86 Minuten

2006 THE OIL CRASH (A CRUDE AWAKENING), Kino-Dokumentarfilm, 95 Minuten

1993 DIE KÜNSTLICHEN PARADIESE, TV-Dokumentarfilm, 52 Minuten